



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

**Detmold, 1903**

22. Die Ackerwinde

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)



geschleudert werden. — Im Garten zieht man den Schlafmohn, dessen Samen einen betäubenden Saft enthalten. In Indien wird aus demselben das Opium gewonnen.

## 22. Die Ackerwinde.

**1. Der Stengel.** Diese Pflanze trägt ihren Namen mit Recht. Sie windet sich auf dem Acker oder auf dem Rasen um andere Pflanzen, besonders gern um die Halme des Getreides, und rankt an ihnen in die Höhe. Ihr Stengel ist so schwach, daß sie sich allein nicht aufrecht halten kann. Sie muß eine Stütze haben, und da sie keine besonderen Ranken hat wie die Erbse, so rankt sie mit dem ganzen Stengel um die Stützpflanzen herum. Dabei hält sie stets dieselbe Richtung inne, nämlich von rechts nach links, und der Stengel wird dabei gedreht wie ein Bindfaden. Er ist aber sehr lang; man findet zuweilen Stengel, die mehrere Meter lang sind. Oft winden sich auch mehrere Stengel umeinander und bilden ein starkes Seil, das man nicht leicht zerreißen kann. Die Mäher und Abnehmer haben beim Mähen des Getreides oft ihre Not, die Halme auseinanderzuziehen, wenn sie von der Ackerwinde zusammengehalten werden.

**2. Blätter und Blüten.** Die Blätter stehen an ziemlich langen Stielen, so daß das Licht zu allen gelangen kann. Wenn die Pflanze auf dem Boden hinkriecht, so sind alle Blätter nach oben gerichtet, auch die, welche auf der Unterseite des Stengels entspringen; diese biegen sich dicht am Stengel nach oben. Sie sind spießförmig, d. h. vorn spitz und haben am Grunde zwei spitz, seitwärts gerichtete Lappen oder Zipfel. Von gleicher Länge wie die Blattstiele sind die Blütenstiele. Sie sind nur schwach und können daher nur eine oder zwei Blüten tragen. Die Blüte hat einen doppelten Kelch und eine trichterförmige Krone von weißer oder rosenroter Farbe. Am Grunde des Trichters befinden sich fünf Löcher mit Honig, der schön wie Mandeln duftet. Aber nur im Sonnenschein ist die Blüte geöffnet und duftet. Sobald die Sonne verschwindet, schließt sich die Krone, so daß kein Regen hineinfällt und den Honig und Blütenstaub verderben kann. Honigsuchende Insekten, durch die lebhafteste Farbe und den schönen Duft der Blüte angelockt, vermitteln die Bestäubung und Fruchtbildung. Daneben aber vermehrt und verbreitet sich die Pflanze durch ihre langen, unterirdischen Stengel, die nur schwer aus dem Boden zu ziehen und auszurotten sind.

**3. Verwandte.** An Hecken und Zäunen wächst eine Schwester der Ackerwinde, die Zaunwinde. Sie hat größere Blätter und Blüten; die letzteren sind rein weiß gefärbt und duften nicht so schön wie die der Ackerwinde. Im übrigen stimmen beide Pflanzen überein.

## 23. Die Kartoffel.

**1. Die Knolle.** Die Kartoffelknolle besteht zu 75 von 100 Teilen aus Wasser. Damit dieses nicht zu stark verdunstet, ist sie mit einer aus Korkzellen bestehenden Haut umgeben, die man gewöhnlich die Schale nennt. Im Laufe des Winters verdunstet indes doch ein Teil des Wassers, weshalb die Kartoffel im Frühjahr etwas welk und zusammengeschrumpft ist. Wenn wir das Fleisch der Kartoffel zerreiben und den Brei mit Wasser auswaschen, so bleibt in dem Wasser eine weiße Masse zurück, welche zu einem trocknen Pulver wird. Das ist Stärke; sie besteht aus